
Interpellation Junker Annette, SP, und Leuppi Andreas, WetliGrün, vom 3. September 2026 betreffend Klimaresilienz stärken: Umgang mit Trockenheit und Wasser in Wettingen

Der Hitzesommer 2026 hat uns alle wachgerüttelt: Wasser wird immer wertvoller. Die anhaltende Trockenheit belastet Mensch, Natur und Infrastruktur, die Waldbrandgefahr war über Wochen auf Stufe 5 und die Grundwasserstände im Eigi sanken besorgniserregend (vgl. Abb 1). Gleichzeitig steht das Hochwasserschutzprojekt kurz vor der Bewilligungsphase – jetzt besteht die letzte Gelegenheit, um Optimierungen vorzunehmen, die Wasser gezielt zurückhalten, statt abzuleiten. Die Gemeinde Wettingen hat mit ihrer Umweltstrategie 2024 bereits die Weichen für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser gestellt. Doch wie können wir diese Ziele konkret und kurzfristig umsetzen, um auch mit der Gefahr des Oberflächenabflusses umzugehen?

Die Interpellantinnen und der Interpellant ersuchen den Gemeinderat, zu den folgenden Punkten Stellung zu nehmen und konkrete Massnahmen aufzuzeigen:

- 1. Grundwasser im Eigi:** Die Karte «Grundwasserstände und Quellschüttungen» zeigt: Das Grundwasser im Eigi ist sehr niedrig und das seit Wochen.
 - Wie bewertet der Gemeinderat die aktuelle Situation?

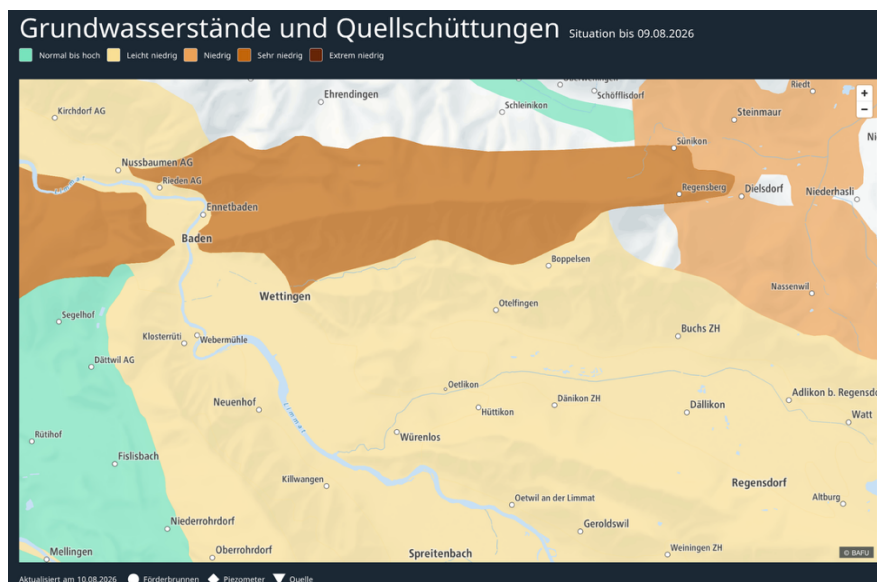


Abb 1: Nationale Trockenheitsplattform

<https://www.trockenheit.admin.ch/de/faktoren/grundwasser/grundwasserstaende-und-quellschuettungen>

- Welche konkreten Massnahmen sind geplant, um die Grundwasserneubildung zu fördern – insbesondere im Hinblick auf die zunehmende Trockenheit? Wie bewertet der Gemeinderat die Freilegung eingedohlter Bäche als Massnahme zur Verlangsamung der Wasserableitung? Welche konkreten Massnahmen im Wald sind geplant, um den Abfluss von Meteorwasser zu verlangsamen und die Versickerung zu begünstigen?

- Die Strategie Umwelt von 2024 (Natur & Landschaft: Wettingen schützt und bewahrt seine Naturgüter, Punkt f.3) hält fest: «Die Ursachen der Ereignisse, bei denen Wasserknappheit für Nutzergruppen entsteht, sind bekannt.» Frage: Sind diese Ursachen tatsächlich bekannt? Falls ja: Welche Nutzergruppen (inkl. nicht-menschlicher Gruppen wie Wald, Fauna, Landwirtschaft) sind betroffen – und wie wird ihre Versorgung sichergestellt? Falls nein: Welche Abklärungen sind nötig, um diese Lücken zu schliessen? Bis wann werden diese Lücken geschlossen?

2. Revitalisierung des Dorfbachs und seiner Seitenbäche: Die *Strategie Umwelt 2024* (Punkt f.2) sieht vor, Gewässerverbauungen zurückzubauen und Fließgewässer zu renaturieren.

- Die Revitalisierung des Dorfbachs sowie die Ausdöhlung und Revitalisierung der Seitenbäche waren für 2029–2035 mit hoher Priorität geplant, wurden aber durch das Hochwasserschutzprojekt auf unbestimmte Zeit verschoben. Frage: Gibt es Pläne, diese Massnahmen parallel oder priorisiert umzusetzen – oder zumindest alternative Massnahmen, um die ökologischen Funktionen der Gewässer zu sichern?

3. Optimierungsmöglichkeiten im Hochwasserschutzprojekt

Das Hochwasserschutzprojekt ist bereits weit fortgeschritten und wird mit hoher Wahrscheinlichkeit umgesetzt. Es wäre sinnvoll, in Zukunft dennoch weitere Optimierungen umzusetzen, die Wasser zurückhalten und die Resilienz gegen Trockenheit erhöhen.

- Wie bewertet der Gemeinderat die Notwendigkeit, Wasser gezielt zurückzuhalten, und welche konkreten Massnahmen zur Wasserspeicherung und -nutzung könnten gleichzeitig oder im Nachgang zum Hochwasserschutzprojekt umgesetzt werden?
- Inwiefern ist der geplante Entlastungskanal (Kanal unter Alberich-Zwyssig-Strasse & doppel-stöckiger Bach in der Dorfstrasse) technisch kompatibel mit zukünftigen Schwammstadt- und Schwammlandmassnahmen mit dem Ziel Meteorwasser zu verlangsamen und zurückzubehalten? Ab welchem Starkregenereignis funktioniert die Anlage? Wie wird gewährleistet, dass bei Trockenperioden genügend Wasser aus nassen Perioden vorhanden ist? Inwiefern kann das Volumen (Entlastungsstollen) in der Zwischenzeit anders genutzt werden (z.B. als Regenwasserresevoir)?
- Wie bewertet der Gemeinderat die Empfehlung von HWS-Experten, multiple, dezentrale naturbasierte Lösungen vor zentrale technische Lösungen zu priorisieren? Welche konkreten Massnahmen plant er, um Revitalisierungen und Schwammland-Massnahmen im Teileinzugsgebiet Eigi vor den technischen Lösungen des Hochwasserschutzprojekts umzusetzen?
- Ausserhalb des Betrachtungsperimeters gibt es Orte mit starker Belastung bei Starkregen (vgl. Gefährdungskarte Hochwasser und Oberflächenabfluss). Frage: Wie kann die Gemeinde sicherstellen, dass auch in diesen Gebieten Massnahmen zur Verlangsamung des Abflusses (z. B. Versickerungsflächen, Retentionsmulden) und Verhinderung von Überflutung umgesetzt werden – parallel zum Hochwasserschutzprojekt?

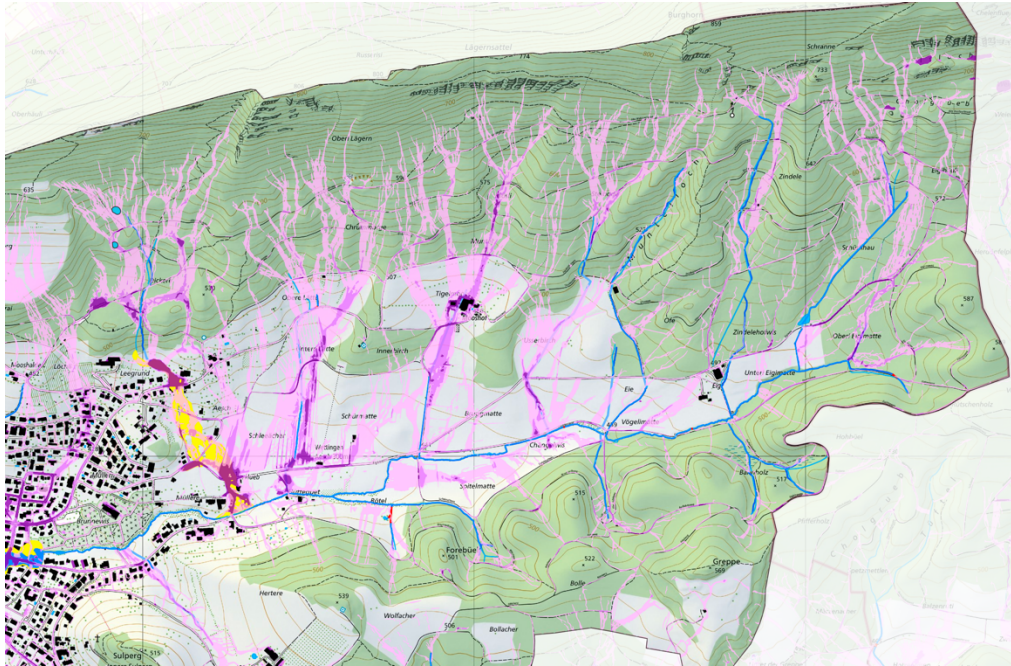


Abb 2: Gefahrenkarte Oberflächenabfluss 1